

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beilage zum Reichsboten Nr. 100, monatlich 40 Pf., durch die Post bezogen 45 Pf., monatlich 48 Pf., vierteljährlich 1,30 Mark, halbjährlich 2,50 Mark, jährlich 4,80 Mark. — Für Anzeigen siehe Preisliste. — Druckerei: J. G. Neumann, Neudamm 10. — Redaktion: J. G. Neumann, Neudamm 10.

Beilage zum Reichsboten Nr. 100, monatlich 40 Pf., durch die Post bezogen 45 Pf., monatlich 48 Pf., vierteljährlich 1,30 Mark, halbjährlich 2,50 Mark, jährlich 4,80 Mark. — Für Anzeigen siehe Preisliste. — Druckerei: J. G. Neumann, Neudamm 10. — Redaktion: J. G. Neumann, Neudamm 10.

Beilage zum Reichsboten Nr. 100, monatlich 40 Pf., durch die Post bezogen 45 Pf., monatlich 48 Pf., vierteljährlich 1,30 Mark, halbjährlich 2,50 Mark, jährlich 4,80 Mark. — Für Anzeigen siehe Preisliste. — Druckerei: J. G. Neumann, Neudamm 10. — Redaktion: J. G. Neumann, Neudamm 10.

Beilage zum Reichsboten Nr. 100, monatlich 40 Pf., durch die Post bezogen 45 Pf., monatlich 48 Pf., vierteljährlich 1,30 Mark, halbjährlich 2,50 Mark, jährlich 4,80 Mark. — Für Anzeigen siehe Preisliste. — Druckerei: J. G. Neumann, Neudamm 10. — Redaktion: J. G. Neumann, Neudamm 10.

Beilage zum Reichsboten Nr. 100, monatlich 40 Pf., durch die Post bezogen 45 Pf., monatlich 48 Pf., vierteljährlich 1,30 Mark, halbjährlich 2,50 Mark, jährlich 4,80 Mark. — Für Anzeigen siehe Preisliste. — Druckerei: J. G. Neumann, Neudamm 10. — Redaktion: J. G. Neumann, Neudamm 10.



Beilage zum Reichsboten Nr. 100, monatlich 40 Pf., durch die Post bezogen 45 Pf., monatlich 48 Pf., vierteljährlich 1,30 Mark, halbjährlich 2,50 Mark, jährlich 4,80 Mark. — Für Anzeigen siehe Preisliste. — Druckerei: J. G. Neumann, Neudamm 10. — Redaktion: J. G. Neumann, Neudamm 10.

Nr. 214.

Sonntag, den 12. September 1915.

155. Jahrgang.

Amthliche Anzeigen.

Seite 4 und 7 betr.

1. Gesetz zur Abänderung des Reichsmilitärstrafgesetzes sowie des Gesetzes, betr. Änderung der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888.
2. Aufforderung über die Bedingungen der dritten Kriegsanleihe.
3. Sperrung der Strecke Merseburg—Mühlhausen.
4. Aufrufen der Streikbrüder.

Tageschronik.

Die Russen versuchen die deutsch-österreichische Verfolgung mit allen Mitteln zum Scheitern zu bringen. Ein Zeppelininschiff hat auf Baltisch-Port Bomben geworfen. Der Fall von Wilna und Nowo wird täglich erwartet. Eine starke Kinderheit hat eine Halbierung der Duma für den Jaren verhindert. Ein parlamentarischer Ausschuss aus Duma und russischen Reichsrat hat unter Ausschluß von Radikalen — sich als Reformkommission mit liberalem Programm aufgestellt. Der deutsche Erfolg in den Argonen beunruhigt in Frankreich weite Kreise. Der neuerliche Urlaub Gerns wird in England als Anzeichen seines Niederganges gedeutet. Aufgaren scheint seinen aktiven Anstoß an die Mittelmacht vorzubereiten. Wilna soll angeblich die Überzeugung des österreichisch-ungarischen Botschafters verlangen.

Reisezeit.

Im Sturm und Drang des kriegerischen Jahres wollte es fast scheinen, als wäre ein Naturgesetz angeschaltet, ohne das Leben nicht leben und die Welt nicht die Welt wäre. Es schien, als gäbe es kein Werden, kein Neugeborenes mehr, als brähe nur alles zusammen, an das wir außerhalb unserer Landesgrenzen gewohnt, wartend nur gehofft und geredet hatten. Es war, als bliebe nur das und Nüchtern, als wären diese gütigen Früchte der gütigen Felder alles, was auf dem gilt gewordenen Acker der fremden Menschheitspflanze zu gedeihen vermöchte. Nirgends ein Lichtblick, als wenn sich das Auge auf das Wehnen und Wirken des eigenen Volkes und seiner getreuen Bundesgenossen richtete, die fest und ohne Wanken mit uns den harten Kampf um Sein oder Nichtsein kämpften. Nirgends öffneten sich Himmel oder Erde, um Pech und Schwefel zu speien auf das übermaß von Niedertraut, Blutdurst und Haß, die sich rings um uns zu einem dräuenden Wall angehäuht, und vergeblich harrten unsere Herzen auf des Weltgerichtes Schwert, das zu schlummern und zu ruhen schien in der müde gewordenen Faust des Menschheitsgeschicks.

Unsere Kräfte führten die deutsche Faust den Schlachtfeldsammer. Mit mächtigen Schlägen traf sie die Feinde in West, Süd, Ost, daß sie im Wehen laufend sich allmählich lösten, wenn unser Heerhaum nicht weiter feindwärts vordringen mochte, und schon von Siegen träumten, um ihnen nur mühsam erfolgreiche Blöße geöffnet war. Am Osten aber brach der Heerbaum der Ostostreicher häufig zusammen. Nicht Schwere, nicht Manern, noch Wälle, nicht Stump, noch Wald vermochte die Schläge unserer Schwerte aufzufangen. Ohne Haß und Ruh, so oft sich der süße Stumpfhaum der Mühsal zu neuer Abwehr stellt, jagen unsere Tapferen mit michtigen Schlägen die russischen Massen vor sich her, die die eigenen Volksgenossen anraubend und ins Elend treibend, weit ins eigene Land die Reimung von unseren Siegen und der

unwiderstehlichen Macht deutschen Gewaffens hineinbringen.

Unter diesen fürchterlichen Schlägen aber brach endlich die Macht des Dämons zusammen, der seit Jahren schon als getreuer Kumpan des 7. Eduard und des lothringischen Neuansehens Poincare eifrig an dem Neymitgeponnen hatte, das Deutschland von allen Seiten über den Kopf geworfen werden sollte, um es darin zu zerstückeln. Das war bei — dem heute zu kauftätlicher Bescheldung verurteilten Großfürsten Nikolai zur fixen Idee, zur Monomanie geworden. Das ganze Deutschland sollte es sein, was mit Rußland eng und gründlich verknüpft werden sollte, bis auf einige staltliche Broden, die den französischen und englischen Helfershelfern zugebacht waren.

Und nun quält sich die russische Dampfwaage, in Stücken zerfchlagen, über russische Acker. Seuchen und Not, Hunger und Schluchzen das weite Reich, daß der weiße Jar, schlühernd vor Furcht, sich an die Spitze seiner Seerestriimmer rettet, nachdem der Verferk-Oheim, niedergebrosen in dem Bruch seiner Wehrmacht, wie ein Sündenbock mit vergoldetem Geßtern in die Wüste flieht.

Unter den Trümmern aber regt sich. Noch weis keiner, was werden mag, aber dunkle Kräfte ringen an die Oberfläche, und was wir vorläufig nur ahnen können, ist ein Chaos, vielleicht ein überaus blutiges Chaos, aus dem aber über kurz oder lang ein deutscher herrlicher Friede irischen wird.

Das Ereignis im Osten aber wirkt wie ein gewaltiger Wühlstahl in England wie in Frankreich und Italien, am Balkan wie in Japan. Das Schwert des Weltgerichts ist gezückt. In Paris und in London und in Rom gärt es unter der scheinbar glatten Oberfläche. Jeder Tag bringt uns auch hier der Erkenntnis und dem Ausbruch des Volkszornes näher, der erfolgen muß und erfolgen wird. Die Miegel, die ihn heute noch im Zaume halten, werden alle nach und nach gesprengt werden von den mächtigen Schlägen des deutschen Schwertes.

Und noch eins scheint und freit im Stillen und einflüseln unsicher. Das ist die Hoffnung, ja die Gewißheit einer unerhörten großen wirtschaftlichen deutschen Zukunft. Wie heimlich mühen sich die Anglisten unter uns und die künftigen Schicksale der deutschen Arbeit und des deutschen Unternehmungsgeistes. Wir Deutsche verstehen uns noch immer schlecht auf Wehen und Geist der Melkame. Wir fragen, hat es je in der Weltgeschichte eine gewaltigere Melkame, eine machtvollere Verfindung der Größe, der Nüchternheit, der Unverfälschtheit und Geborgenheit deutscher Arbeit auf jedem und jedem Gebiet gegeben, als dieser Weltkrieg sie bietet? Freund und Feind preist deutsche Organisation, deutsche Nüchternheit, Findigkeit, Anpassungsfähigkeit, Erfindungsgebe und Wissenschaft. Anglisten bestreben versuchen unsere Feinde — durchweg vergeblich — unsere Leistungen nachzuahmen. Immer wieder freischen sie es hinaus: wir müssen uns viel mehr antrengen, die Deutschen sind uns weit, weit voraus! Diese Meien-Propaganda wird tagaus, tagein über den ganzen Erdball hinausgeschrien, in jedes Hirn, auch des letzten Winterwälders hineingeschämmer. Und diese in allen Sprachen der Welt seit Monaten die ganze Welt überregende Meienreflamme für deutsche Arbeit sollte keine Frucht tragen?

Wahrlich, da mühten die deutschen Kaufleute und Gewerbetreibenden sich selbst verlegen, mit dem verortretelt und vom Sinnverloren befallen sein, wenn sie nach Friedensschluß nicht selbstbewußt und stolz, klug und energisch die Früchte des mit deutschem Blut und deutschem Schweiß reichlich gedüngten Acker der neuen Weltkonjunktur mit geschickten Händen pflügen wollten. Wie auch immer das feindliche, nach dem Frieden uns sicher

erst recht bitter feindliche Aussehen versuchen wird, sich gegen uns wirtschaftlich abzuschließen, uns auszunutzen und zu überbieten, die mächtige Wehrkraft unseres siegreichen Westens gegen eine Welt von Feinden durch unsere pflichtgetreue und beglegene Arbeit werden sie nie und nimmer hinwegzujagen verstehen.

Ist die Zeit der Ernte auch jetzt noch nicht gekommen, die Reifezeit hat begonnen. Gott schenke ihr seine Sonne und reichliche Frucht!

Vom Kriege.

Aus dem Osten.

Es ist augenscheinlich, daß das neue russische Oberkommando, als dessen eigentlicher Leiter General Alexejew gelten muß, die höchsten Anstrengungen macht, um den katastrophalen Rückzug der russischen Armeen zum Stehen zu bringen. Am Duna sowie am Sereth und der besarabischen Grenze leisten die Russen verzweifeltsten Widerstand. Im Südosten verdrängen sie sogar durch immer neue heftige Angriffe sich mehr Luft zu schaffen. Es scheint, daß die Hoffnung auf Rumänien sie veranlaßt, alle verfügbaren Reserven an die Sereth- und besarabische Front zu werfen. Ihre Vermutung, daß Bessarabien durch Einnahme der kanakalsteufen zu überichommen, scheint nur in sehr geringem Umfang gelungen zu sein, was auf den 2. 3. sehr niedrigen Wasserstand zurückzuführen sein dürfte.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 10. September. Amlich wird verlanbart: Die im Name westlich von Nowo kämpfenden russischen Kräfte werden über die Etappe in Niederung gearbeitet. Unsere von Saloie vorbedachten Truppen drängten den Feind in der Richtung gegen Baratz zurück. Bei Tarnopol schlugen österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone mehrere russische Angriffe zurück. Unsere Verbände nahmen das Dorf Bocniow. Westlich des mittleren Sereth traten neuerlich feindliche Verstärkungen ins Gefecht; es wird dort heftig gekämpft. Nüch der Serethmündung und an der besarabischen Grenze herrscht Ruhe. Die u. l. Streitkräfte in Eithan e haben das breite Sumpfgebiet bei Tarnopol und der Duna vollends überichritten und kämpfend den Raum zwischen Nowo und Nowo gewonnen.

Günstige Lage an der Duna.

Zürich, 10. September. Der Tagesanzeiger schreibt: Der Kampf um die Beherrschung des Dunanistisches zwischen Miga und Tunaunrg nimmt auch nach russischen Darstellungen einen für die Deutschen ungünstigen Verlauf. Die Einnahme des Brückenkopfes von Friedrichstadt kann als Erfolg erst richtig gewirkt werden, wenn man weiß, daß die Duna hier zu einem Strom von etwa 500 Meter Breite angewachsen ist. Einen Übergang über ein solches Hindernis im Kampfe zu erzwängen, ist eine der großartigsten militärischen Leistungen.

Zeppeline über Baltisch-Port.

Berlin, 10. September. In der Nacht vom 9. zum 10. September hat eines unserer Marineflugzeuge auf den russischen Flottenstützpunkt Baltisch-Port und auf seine Eisenbahnanlagen eine Anzahl Bomben mit gutem Erfolg geworfen. Das Luftschiff wurde vom Gegner mehrfach wirkungslos beschossen und ist unbeschädigt zurückgekehrt. Der Chef des Admiralfleotes der Marine.

Wilna vor der Übergabe.

Stockholm, 10. September. Die Stimmung in Wilna ist gedrückt, wie sie nur in einer russischen Stadt sein kann, die sich vor ihrem unmittelbaren Fall befindet. Der „Mittag“ berichtet: Ein Mielenstrom von Flüchtlingen aus Wilna, die auf Wagen und mit der Eisenbahn flüchteten, hat Minsk überflutet. Die Flüchtlinge berichten, daß ein deutscher Flieger einige Male die Stadt überflogen hätte. Von zwei Bomben, die er auf den Bahnhof herunterwarf, explodierte eine im Wartezimmer, ohne aber bedeutenden Schaden anzurichten. Die zweite fiel in die Maschinenhalle, wo ein Dampfheißer zerstört wurde. Mehrere Personen wurden durch Bombensplitter leicht verletzt. — Die Leertung nimmt wegen Mangel an Zufuhr

von Tag zu Tag zu. Besonders Brot ist sehr schwer zu erhalten. Buder gibt es gar nicht. Das Telephon ist in den Händen der Militärbehörde, den Zivilisten ist es streng untersagt, zu telephonieren. Die größten Magazine haben ihre Vorräte nach dem Inneren Rußlands gebracht. Die Fabrikgelände, deren Maschinen sorgfältigst wurden, stehen leer. Die Theater-Gesellschaften sind geschlossen. Das Publikum ist in sehr erregter Stimmung. Der Menschenandrang auf dem Bahnhofs ist unbeschreiblich, so daß, wie der „Herald“ erzählt, Bahnhöfen um 3 Uhr leichter (1) verkauft werden. Auf Befehl des Militärkommandanten wird die Menge nicht mehr angenommen. Die Verbrecher wurden aus den Gefängnissen nach Smolensk übergeführt, die letzten Verurteilten wurden freigelassen.

Vor dem Fall der letzten russischen Stellung. Nach 10. September. Die „Kön. Ag.“ meldet aus dem Kriegsschauplatz: Die Offensive, deren unmittelbares Ziel im Hinblick auf Belgrad die Wegnahme der Wege- und Schienenbrücken, Dubno und Komno ist, kann schon jetzt als ein Erfolg betrachtet werden. Nach der Einnahme von Ust und Dubno stehen die österreichisch-ungarischen Truppen im Inneren des besetzten Raumes, dessen nach russischer Seite befindlicher Stützpunkt Nowo für die Dauer wohl auch nicht zu halten sein wird. Im Falle des Sturzes stehen nämlich die österreichisch-ungarischen Truppen schon sehr nahe an Nowo, so daß sich das Schicksal dieses besetzten Raumes hoffentlich auch in kurzer Zeit entscheiden wird.

Die Kämpfe an der besarabischen Grenze. Budapest, 10. September. „Reiter Woch.“ meldet aus Czernowitz: An der besarabischen Grenze gewinnen die Kämpfe an Heftigkeit. Gestern dauerten sie die ganze Nacht an. Die Russen erwieinen ein heftiges Artillerie- und Maschinengewehr- und Geschützfeuer wiederholt von neuen, wurden jedoch durch unsere heftigen Gegenangriffe gezwungen, weiter zurückzugehen. Sie versuchten im Walde schwere Artillerie in Tätigkeit zu bringen, was ihnen jedoch nicht gelang. Bismarck wird von uns das Gelände immer mehr vom Feinde geläubert, der furchtbare Artillerieangriff macht sich zu halten. Es scheint, daß die Russen die besarabische Grenze mehr als politisch als aus strategischen Gründen festzuhalten bemüht sind.

Nach an der Sereth Linie wehren sich die Russen durch veränderte Stellungen.

Die allgemeine Räumung von Minsk. Warschau, 10. September. Der „Univerfal.“ meldet aus Petersburg: Die allgemeine Räumung von Minsk hat am Montag begonnen.

Nachmalige Umgruppierung der Russen. Kopenhagen, 10. September. Der Petersburger „Reich“ schreibt, daß unter dem Oberbefehl des Zaren eine nochmalige Umgruppierung aller russischen Streitkräfte im Interesse einer gesteigerten Schlagkraft des Heeres begonnen habe.

Ein Armeebefehl des Zaren vom Montag verordnet die Wiedereinsetzung von 8 russischen Generalen, deren Entlassung von leitenden Kommandobefehlern nach der maulerischen Winterkämpfe durch den Großfürsten erfolgt war.

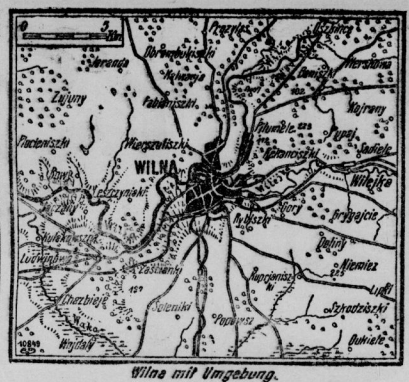
Die Duma gegen eine Jarenabjudigung. Stockholm, 10. September. Die vom Präsidenten der Duma beabsichtigte Judidigung für den Zaren anlässlich der Abnahme des Oberbefehls unterließ infolge Einspruchs einer starken Minderheit von 105 Duma-Abgeordneten.

Die Stimmung in Rußland. Paris, 10. September. Nach einer Meldung des Petersburger Berichters des Temps haben die gemäßigten Parteien der Duma zusammen mit den liberalen Elementen des Reichstags eine parlamentarische Gruppe mit fortschrittlichem Programm gebildet, dessen Hauptforderungen sind: Bildung einer geeinigten Regierung aus Persönlichkeiten, die das Vertrauen des Landes genießen, sofortige Prüfung der Autonomie Polens, friedliche Politik in Rußland gegenüber und rechtliche Gleichstellung der Bauern. Der Berichterstatter des Temps meint, die Bildung dieses Blocs ist kennzeichnend für die Stimmung des Landes. Die radikalen Elemente haben sich angesichtslich nicht eingelassen. Sie bilden in der Duma zweifellos eine sehr starke Minderheit.

Aus dem Westen. Der Sieg in den Argonnen.

Genf, 10. September. Die in Paris eingetroffenen Argonnenmeldungen bestätigen die richtige Ansicht jener Fachkritiker, die eine ernste Gefahr für die ganze Gegend bei Fontenoyarmes als Folge der französischen Verluste der seit der Besatzungsübernahme des Generals Humbert besonders stark ausgehenden Marie-Theres-Befestigungen voraussehen. Der amlich zugestandene weitere Geländeverlust südlich Vionville verdrängt den Pariser Eindruck, daß General Humbert, der amlich von unternehmender eigener Genenlichkeit nicht berichtet, dergleichen keine verfügbaren Kräfte auf die den Marie-Theres-Befestigungen benachbarten Werke verteilt, um deren Überwältigung möglichst vorzugehen. Die französische Meldung, daß deutsche Artillerie bis gestern abend dort sehr tätig gewesen ist, wird als Vorbereitung deutscher Infanterieangriffe betrachtet, deren vorgetragte Bestätigung die ungenügendlich zahlreichen Todesopfer auf französischer Seite erklärt. Hoffe und Mitterand werden zu einer Konferenz mit General Humbert erwartet.

Neuer Kriegstakt der Verbündeten in Galat. Wie dem Wiener „Volksblatt“ über Kopenhagen aus Petersburg gemeldet wird, ist der frühere Kriegstakt in der Schlacht von Galat als Generaladjutant des Zaren am Montag über Schweden nach London abgereicht, um in besonderem Auftrage des Zaren an dem



Vilna mit Umgebung.

Nach dem Fall von Nowo geht der Vormarsch auf Vilna vor sich. Unsere Front ist ungefähr noch 20 Kilometer von der Stadt entfernt. Sie ist die Hauptstadt des gleichnamigen russischen Gouvernements und zählt 180.000 Einwohner.

Zwei Zepellinangriffe auf England. Berlin, 10. September. Wie wir erfahren, haben in den letzten Tagen zwei Zepellinangriffe auf England stattgefunden und zwar in der Nacht vom 7. auf den 8. September durch zwei Zeppelinflugzeuge, in der Nacht vom 8. auf den 9. durch ein Luftschiff. Der letztere hatte besonders kräftige Wirkungen.

Der Eindruck der Luftangriffe in England. Genf, 10. September. Aus London wird gemeldet: Der Zensor verbot heute nach dem neuesten Zepellinangriff auf England den inneren russischen Telegraphenverkehr auf 24 Stunden. Das Geschehen der Zeppelinge auf London wurde allgemein um 3 bis 4 Stunden verspätet.

Gangung, 11. September. Nach dem „Freidenk.“ haben die letzten deutschen Luftangriffe auf die englische Küste zu einem wahren Sturm auf die Vericherungsgesellschaften geführt. Das gestetete sichere Rückschlüsse auf den Eindruck der Allionen auf das englische Publikum.

Tritt Grey doch zurück? Rotterdam, 10. September. Telegramm meldet aus London: Englische Blätter erörtern in dem neuen vierwöchigen Urlaub Grey das erste Zeichen seines Rücktritts, wir das zweite. Das dritte Mal gilt!

Der Krieg gegen Italien. Die üblichen Grenzämpfe.

Wien, 10. September. Der österreichische Generalstab berichtet: Gestern nachmittag und abend griffen die Italiener den Tolmein-er Frontposten mehrmals heftig an, wurden jedoch jedesmal unter schweren Verlusten an unseren Hindernissen zurückgeschlagen. Am Abgange von Dobra mieten unsere Truppen die üblichen Auswärtungsversuche des Feindes wie immer ab. Die Gesamtlage ist unverändert.

Ereignisse zur See. Gestern wurde bei einer Rettungsaktion unter Torpedoboot 51 von einem feindlichen U-Boot versenkt und in seinem Bootschiffen eingelaufen. Stotterkommando.

Vom letzten Ministerrat in Rom. Turin, 10. September. Der römische Korrespondent der „Stampa“ schreibt zum gestrigen Ministerrat, daß auch die in der letzten Sitzung behandelte Frage über den Krieg mit der Türkei, der nicht wirungslos (1) bleiben werde. Der Korrespondent versichert, daß die gegen Seretich-ungarn eingeleiteten Kräfte nicht für einen anderen Kriegsausgang bestimmt werden. Der nationale Krieg Italiens solle keinerlei Ablenkung erleben. Die Abmachungen Italiens beschränken sich nicht nur auf Frankreich, sondern beinhalten sich vielmehr auch auf England aus. Die Lage so läßt sich der Wichtigkeit geben, aber es werden keine großen Ereignisse sein.

Der Halbmond über Tripolis. Konstantinopel, 9. September. Eine vor 11 Tagen von Tripolis abgereichte, über Italien hier eingetroffene Tripolitische Expedition, die gesamten italienischen Streitkräfte und unter Zurücklassung von reichen Mengen Waffen, Munition und Proviant bis zur Küste zurückgezogen worden. Überall weht die türkische Fahne und handhaben die vom Großheimsen eingeleiteten Beamten die Verwaltung nach türkischem Gele. Anken hat nur noch die Städte Tripolis, Benghazi und Derna besetzt. Die Anhänger des heiligen Krieges, der bis zur Tripolitgrenze erklärt ist, sind unerschrockene Herren des Landes.

Der türkische Feldzug. Kleine Kämpfe auf Gallipoli und am Irak.

Konstantinopel, 10. September. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront in den Abzweigungen von Anaforia und Ari Burnu nichts von Bedeutung. Unsere Artillerie traf das Ded eines feindlichen Torpedobootes, welches unseren linken Flank befehlig, sich darauf aber sofort entern. Unsere Truppen auf diesem Flank besetzen einen Schützengraben, der sich der feindlichen Linie allmählich nähert und dessen Van am 9. September besetzt worden war. Unsere Artillerie besetzt zwei feindliche Batterien und wollen den Aufschrei erwecken, daß nur die Schine Englands über die Verluste der Neuseeländer, der Australier und vor allem der Franzosen, Gelingen, die wir Kräfte gemacht haben, berichten, daß die neuseeländischen und australischen Truppen bereits die Hälfte ihrer neuen Mannschaft verloren haben, obwohl jedes Bataillon zur Auffüllung der Lücken bis jetzt um 1500 Mann verläßt, das heißt also von Grund aus neu gebildet worden war. Eine indische Brigade erlitt bei Sedd ul Bahr so starke Verluste, daß das englische Kommando die Unmöglichkeit einseh, sie wieder herzustellen und ihre Rehe bei den Ausrückungsaktionen verwenden. Diese Franzosen berichten auch, daß die Franzosen so furiose Verluste erlitten hätten, daß jedes der letzten französischen Bataillone sich aus den Reihen von drei oder vier angegriffenen Bataillonen zusammensetzte, die drei viertel ihres Bestandes verloren hätten. Die französischen Gelingen sagen, die französischen Truppen seien darüber enttäuscht, daß die Engländer die Opfer der Franzosen verschmähen. Die Neuseeländer und Australier erzählen, daß diese Zustände in ihrer Heimat lebhaft erörtert würden. In diesen werden das Erkennen darüber ausgedrückt, daß man in der Welt wissen von den Dardanellen keinen Neuseeländer oder Australier finde.

Wiederprüfungssohle Meldungen über Absichten der Westmächte.

Budapest, 10. September. Ein Petersburger Telegramm meldet, daß nach dortigen gelangten Nachrichten sich die Verbündeten auf der Galatinslipoli zurückziehen. Die Engländer haben bereits mit einem allgemeinen Rückzug begonnen. Die Türken unternahmen eine Angriff, wobei sie zahlreiches Kriegsmaterial erbeuteten.

Wie dagegen von anderer Seite berichtet wird, soll ein neuer großer Angriff der Verbündeten auf Gallipoli unmittelbar bevorstehen.

Ans Sofia wird beauptet, Italien hätte seine Mitwirkung an den Dardanellen einigstig verweigert.

Der Seekrieg. Versenkung. London, 10. September. Einer Meldung des Neuseeländers zufolge wurde der Dampfer Mora versenkt; die Besatzung wurde gerettet. Ein deutsches U-Boot bei Aret.

Berlin, 11. September. Nach dem W. Z. ist ein englisches Handelschiff südlich von Aret von einem deutschen U-Boot versenkt worden. 18 Mann sind auf Aret gelandet.

Die Lage am Balkan. Eine Balkankonferenz? Die Kopenhagener Berlingske Tidende enthält die folgende Meldung des Matin aus Saloniki: Nach wiederholtem Notenaustausch gelang es Venizelos, eine Einigkeit zwischen der griechischen, serbischen, rumänischen und bulgarischen Regierung über die Abhaltung einer Balkankonferenz zu erzielen. Diese findet in einigen Tagen in Saloniki statt. Die vier Länder werden durch ihre Ministerpräsidenten vertreten sein, die von einem Vertreter ihres Generalstabes begleitet sein werden.

Der Matin ist eine so trübe Quelle, daß man eine anderweitige Bestätigung dieser Meldung erst abwarten muß. Eine Teilnahme Bulgariens an einer Beratung mit Serbien halten wir für ausgeschlossen.

Neue Wiederhoffnungen auf Rumänien. Einem Drahtbericht zufolge meldet die Kön. Ztg. von der italienischen Grenze: Die italienischen Hoffnungen vereinigen sich mehr und mehr auf Rumänien, von dem angenommen wird, es arbeite unermüdet auf den Krieg an der Seite des Viererbundes hin. Bereits hätten, so berichtet der Corriere della Sera in einer von 2. d. M. datierten Meldung aus Bukarest, Scherzhaftige und deutsche Kaufleute die Elan der verlassen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Rumänien dem Viererbande zu rüsten. Von Griechenland hofft man neuerdings auch etwas mehr als nur die Neutralität. Die größten Hoffnungen fest man aber auf die neuen Unternehmungen der Verbündeten gegen die Dardanellen, an der angeblich eine halbe Million neuer Truppen teilnehmen werden.

Bulgarien will sich den Zentralmächten anschließen. Soeben ist in Sofia eine Proklamation erschienen, die das Eintreten Bulgariens in den Krieg an

benachbarten, der sich der feindlichen Linie allmählich nähert und dessen Van am 9. September besetzt worden war. Unsere Artillerie besetzt zwei feindliche Batterien und wollen den Aufschrei erwecken, daß nur die Schine Englands über die Verluste der Neuseeländer, der Australier und vor allem der Franzosen, Gelingen, die wir Kräfte gemacht haben, berichten, daß die neuseeländischen und australischen Truppen bereits die Hälfte ihrer neuen Mannschaft verloren haben, obwohl jedes Bataillon zur Auffüllung der Lücken bis jetzt um 1500 Mann verläßt, das heißt also von Grund aus neu gebildet worden war. Eine indische Brigade erlitt bei Sedd ul Bahr so starke Verluste, daß das englische Kommando die Unmöglichkeit einseh, sie wieder herzustellen und ihre Rehe bei den Ausrückungsaktionen verwenden. Diese Franzosen berichten auch, daß die Franzosen so furiose Verluste erlitten hätten, daß jedes der letzten französischen Bataillone sich aus den Reihen von drei oder vier angegriffenen Bataillonen zusammensetzte, die drei viertel ihres Bestandes verloren hätten. Die französischen Gelingen sagen, die französischen Truppen seien darüber enttäuscht, daß die Engländer die Opfer der Franzosen verschmähen. Die Neuseeländer und Australier erzählen, daß diese Zustände in ihrer Heimat lebhaft erörtert würden. In diesen werden das Erkennen darüber ausgedrückt, daß man in der Welt wissen von den Dardanellen keinen Neuseeländer oder Australier finde.

Wiederprüfungssohle Meldungen über Absichten der Westmächte. Budapest, 10. September. Ein Petersburger Telegramm meldet, daß nach dortigen gelangten Nachrichten sich die Verbündeten auf der Galatinslipoli zurückziehen. Die Engländer haben bereits mit einem allgemeinen Rückzug begonnen. Die Türken unternahmen eine Angriff, wobei sie zahlreiches Kriegsmaterial erbeuteten.

Wie dagegen von anderer Seite berichtet wird, soll ein neuer großer Angriff der Verbündeten auf Gallipoli unmittelbar bevorstehen.

Ans Sofia wird beauptet, Italien hätte seine Mitwirkung an den Dardanellen einigstig verweigert.

Der Seekrieg. Versenkung. London, 10. September. Einer Meldung des Neuseeländers zufolge wurde der Dampfer Mora versenkt; die Besatzung wurde gerettet. Ein deutsches U-Boot bei Aret.

Berlin, 11. September. Nach dem W. Z. ist ein englisches Handelschiff südlich von Aret von einem deutschen U-Boot versenkt worden. 18 Mann sind auf Aret gelandet.

Die Lage am Balkan. Eine Balkankonferenz? Die Kopenhagener Berlingske Tidende enthält die folgende Meldung des Matin aus Saloniki: Nach wiederholtem Notenaustausch gelang es Venizelos, eine Einigkeit zwischen der griechischen, serbischen, rumänischen und bulgarischen Regierung über die Abhaltung einer Balkankonferenz zu erzielen. Diese findet in einigen Tagen in Saloniki statt. Die vier Länder werden durch ihre Ministerpräsidenten vertreten sein, die von einem Vertreter ihres Generalstabes begleitet sein werden.

Der Matin ist eine so trübe Quelle, daß man eine anderweitige Bestätigung dieser Meldung erst abwarten muß. Eine Teilnahme Bulgariens an einer Beratung mit Serbien halten wir für ausgeschlossen.

Neue Wiederhoffnungen auf Rumänien. Einem Drahtbericht zufolge meldet die Kön. Ztg. von der italienischen Grenze: Die italienischen Hoffnungen vereinigen sich mehr und mehr auf Rumänien, von dem angenommen wird, es arbeite unermüdet auf den Krieg an der Seite des Viererbundes hin. Bereits hätten, so berichtet der Corriere della Sera in einer von 2. d. M. datierten Meldung aus Bukarest, Scherzhaftige und deutsche Kaufleute die Elan der verlassen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Rumänien dem Viererbande zu rüsten. Von Griechenland hofft man neuerdings auch etwas mehr als nur die Neutralität. Die größten Hoffnungen fest man aber auf die neuen Unternehmungen der Verbündeten gegen die Dardanellen, an der angeblich eine halbe Million neuer Truppen teilnehmen werden.

Bulgarien will sich den Zentralmächten anschließen. Soeben ist in Sofia eine Proklamation erschienen, die das Eintreten Bulgariens in den Krieg an

der Seite der Zentralmächte aus wirtschaftlicher und politischer Gründe sehr entschieden befürwortet und von der bulgarischen Regierung verbreitet wird, z. B. durch amtlichen Versuch an alle bulgarischen Stadt- und Landgemeinden. Es wird darin ausgeführt, die bisherige Neutralität habe der Regierung die Möglichkeit gegeben, durch Verhandlungen mit beiden Seiten der Kriegführender ein Urteil zu gewinnen, auf welcher Seite die Aufgaben für Bulgarien, nach Lage der Dinge, einzuwirken, besten seien. Es sei klar geworden, daß wirtschaftlich ein noch mehr erhöhter Zusammenbruch mit Bulgarien unvermeidlich wäre, wenn man nicht mit Deutschland, Österreich und der Türkei zusammenginge; denn nur diese Länder konzentrierten diejenige bulgarischen Ereignisse, durch deren Herstellung das Land wirtschaftlich selbständig und kräftig werden könne; außerdem habe sich in den letzten zwei Jahren gezeigt, daß nur diese Länder für Bulgarien eine wirtschaftliche Rettung und Unterstützung wünschten. Politisch aber würde Bulgarien sich selbst in die Hände der Zentralmächte zu verschieben, zu einer Vereinigung des ganzen bulgarischen Volkes zu verwickeln.

Der Vormarsch nach Pafos.

„Giornale d'Italia“ berichtet: Es ist Pafos sehr seinen Vormarsch durch die Ebene von Zadrma fort. Man wisse bereits, daß die Ebene im Besitz der Italiener und von der Regierung in Alessio abhängig sei. Es bedarf nicht mehr, als daß die Italiener in Pafos einziehen, um die Ebene zu gewinnen. Die Italiener sind bereits in Pafos eingezogen und haben die Bulgaren in die Ebene von Zadrma zurückgedrängt. Die Italiener sind bereits in Pafos eingezogen und haben die Bulgaren in die Ebene von Zadrma zurückgedrängt.

Die Neutralen.

Wilson verlangt Abberufung Dr. Dumbas? London, 10. September. Weiter meldet aus Washington, dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Wien sei telegraphisch die Anweisung gegeben worden, der österreichisch-ungarischen Regierung mitzuteilen, daß Dr. Dumba den Vereinigten Staaten als österreichisch-ungarischer Vorkämpfer nicht mehr genehmigt sei und daß sie eine Abberufung verlangten.

Zusammenfassung der Europa-Neutralen.

Christiana, 10. September. Dagens Nyheter meldet, daß sämtliche kleinen Staaten Europas der Entsendung gemeinsamer Gesandtschaften zugestimmt haben, welche dauernden Zusammenfassungen der Neutralen.

Schweizerische Meldungen über die Tempenzzusammenziehungen.

Genève, 10. September. Die schweizerischen Blätter zu Genève berichten die internationalen Zusammenziehungen an der schweizerischen Grenze an. Die Genfer Blätter melden aus Paris, daß eine verstärkte Telegrammenzensur zwischen Frankreich und der Schweiz eingeleitet sei. Der Grund wird in wachsenden französischen Truppenbewegungen an der schweizerischen Westgrenze angegeben.

Die Vereinigten Staaten als Kriegsumme.

Aber die Höhe der in den Vereinigten Staaten seit Kriegsausbruch aufgetretenen Anleihen verläuft nach Mitteilung der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer in New York folgendes:

Ausland erhielt einen Kriegskredit zu Anfang dieses Jahres im Betrage von 25.000.000 Dollar. Dieser Kredit wurde teilweise durch Verkauf von Staatsanleihen im Betrage von 1. April 1915 eine Anleihe (Erdölnoten) im Betrage von 50.000.000 Dollar auf, mit Zinsrückstellungen zum 1. April 1916. Diese Noten wurden zu 90% offeriert, auf einer Zinsfuß von 5% v. D.; begeben wurden hiervon nur 30.000.000 Dollar, der Rest wurde von dem öffentlichen Verkauf zurückgehalten. Außerdem hatte im Oktober v. J. die Bank von Frankreich einen Kredit von 10.000.000 Dollar eröffnet erhalten, dem zufolge eine Vereinbarung zwischen französischen und amerikanischen Banken ein weiterer Kredit von einiger Zeit folgte, auf den bis jetzt 30.000.000 Dollar begeben worden sind. Weitere Verhandlungen wegen Aufstellung einer dritten französischen Anleihe im Betrage von 20.000.000 Dollar und einer englischen Anleihe von 100.000.000 Dollar sind seit Wochen in der Schwebe, ohne indes bis jetzt zu einem Abschluß gekommen zu sein. Die Bankiers wissen das laufende Ausblößen sehen mit immer größerer Sorge auf die finanzielle Verschlechterung der Verbündeten und sind vorsichtig geworden.

Nach der inwärtigen eingetretenen Erdölung des Exportes von Anleihen verläuft übrigens nach Londoner Meldungen, daß die Verhandlungen über Begebung einer englischen Anleihe in Amerika dem Abschluß nahe seien.

Verschiedene Nachrichten.

Schlechte Behandlung deutscher Kriegsgefangener in Frankreich.

Berlin, 11. September. Aus Deutscher Tageszeitung, bringt das Pariser Bureau einen Bericht über die schlechte Behandlung deutscher Kriegsgefangener in Frankreich. Die deutschen Kriegsgefangenen werden in Frankreich in den meisten Fällen in den Gefangenenlagern von St. Nazaire, wo mehr als 1000 deutsche Soldaten inhaftiert sind, vertrieben. Der Bericht vermag die düstere Lage der Gefangenen nicht zu verbergen.

Politische Rundschau.

Ausland.

Aus China rüht.

Aus Peking wird berichtet: Die chinesische Regierung wird bei dem Eintritt des Parlaments einen Kredit von 600.000.000 Yuan zur Verfügung von mit modernem Betriebsmaterial versehenen Fabriken fordern, in denen ausschließlich Maschinen und Werkzeuge für die Armee hergestellt werden sollen. Nach Meldungen aus Peking ist Juan Shi

La's Betreibe, die Schiffsfertigkeit der Truppen zu erproben und ihre Ausrichtung unabhängig vom Ausland durchzuführen.

Juan Shi als Kaiser?

Berlin, 10. Sept. Der hiesigen chinesischen Gesandtschaft ist eine Vollmacht des Präsidenten der chinesischen Republik, die von dem Unterstaatssekretär Wang am 4. September 1915 dem als Li Ba Juan fungierenden Staatsrat überbracht worden ist, übermittelt worden. In dieser Vollmacht beteuert Juan sein Betreiben, die reorganisierende Regierungsbüro zu konstituieren. Er erklärt aber, daß er sich nicht als Kaiser betiteln wird, sondern als Kaiser der Republik. Er erklärt aber, daß er sich nicht als Kaiser betiteln wird, sondern als Kaiser der Republik.

Das Beharren der persischen Regierung.

Haag, 10. Sept. Weiter meldet aus London: Die persische Regierung hat der britischen Regierung ihr Bedauern über den Maroff-Vertrag geäußert. Die persische Regierung hat der britischen Regierung ihr Bedauern über den Maroff-Vertrag geäußert. Die persische Regierung hat der britischen Regierung ihr Bedauern über den Maroff-Vertrag geäußert.

Mus Stadt und Umgebung

Die Mauerung der D. II. Im Querschnitt der vorgehenden Nummer findet der Leser eine Bekanntmachung des Bezirkskommandos des Wehrbezirks, wonach sich im südlichen 15. September unter Vorname ihrer Militärpersonen, die sich in der Umgebung von Mus aufhalten, zu melden haben. Alle am 8. September 1870 und später Geborenen, die aus dem aktiven Militärdienst oder aus dem Berufsstande wegen ihres demnachstigen Gesundheitszustandes als dauernd garnidienstunfähig entlassen worden (auch sämtliche als dauernd ganzunfähig entlassene Personen).

Außerdem findet der Leser ebenfalls in der vorgehenden Nummer eine Bekanntmachung des hiesigen Landratsamts betr. Anmeldung zur Landsturmrolle, wonach sämtliche im wehrpflichtigen Alter befindliche ungediente Personen, die am 1. August 1915 im Alter von 16 Jahren oder älter sind, sich zur Landsturmrolle zu melden haben. Jedemfalls halten wir es im Interesse der Leser für geboten, darauf hinzuweisen, daß nach dem für Vererbung gültigen Wehrrecht der Vater für alle von der Truppe ausgetretenen Personen, die sich in der Umgebung von Mus aufhalten, zu melden haben. Der Begriff der Untauglichkeit ist also vielfach anzugeben und es gibt gar keine Umstände, bei der Meldung überfällig machen würde. Auch der dieser Tage erst als völliger Krüppel entlassene Invalide hätte sich demnach wieder zu melden.

Die Zeichnungen zur Kriegsanleihe haben in Mus, soweit sich erfahren ließ, bisher den Gesamtbetrag von 1,8 Millionen erreicht. Da indes in dieser Summe nicht die Ergebnisse aller Zeichnungstellen enthalten sind, dürfte der wirkliche Zeichnungsbetrag nicht unwesentlich höher sein. Die Kreissparkasse hat den Hauptanteil mit 1418.200 M.

Im Jagarett Erdölung erheiltere gelten nachmittags unsere städtische Landsturmpapelle die Vermundeten durch ihre flotten Beisen. So sehr sich auch jeder bemüht, den Vermundeten den Aufenthalt im Jagarett so angenehm wie möglich zu machen, sind doch die Tage dort länger als anderswo, und die Schicht nach Bereinigung und Abmischung ist groß. Darum erwirbt sich die Landsturmpapelle durch ihre kleinen Veranlassungen ein besonderes Verdienst.

Die Nacharbeit in den Wärdereien. Den Anträgen der Haushaltungskommission des Reichstags entsprechend hat das Reichsamt des Innern einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der auch für die Zeit nach dem Kriege die Nacharbeit in den Wärdereien verbietet. Nach diesem Entwurf, der dem Reichstags gehen wird, muß der Betrieb in den Wärdereien von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens vollständig ruhen. In Betrieben, in denen die wesentliche Leistung der Jugend bis zu den Stunden 8 Stunden nicht übersteigt, braucht die Betriebsruhe erst um 9 Uhr abends zu beginnen. Die Landeszentralbehörden können aber auf Antrag für ihren Bezirk oder einzelne Betriebe eine Verlesigung der Lage der 8-Uhr, stündlichen Nacharbeit genehmigen. Die Annahme dieser Vorschriften durch den Reichstag würde den Konsumenten die frischen Frischmilch wiederbringen.

Vergangung der Jugendpflege. Die königliche Regierung zu Wehrburg veranlaßt in Raumburg v. S. in der Zeit vom 23.-25. September für die Kreis Raumburg, Zeit Wehrburg, Duerfurt, Gersdorferg eine Vergangung der Jugendpflege und militärische Vorbildung der Jugend nach folgendem Plane: Donnerstag, den 23. Septbr., vormittags: Ratstellersaal; Eröffnung und Begrüßung. Oberleutnant Hemprich (Wehrburg); Die militärische Vorbereitung der Jugend in ihrem Zusammenhang mit der zivilen Vorbereitung der Jugend im Regierungsbezirk. Hauptmann Dr. Hirsch (Galle); Einführung in die militärische Vorbereitung der Jugend. Turnlehrer Banke (Raumburg); Die Bedeutung der Turn-, Jugend- und Volksspiele für die Förderung und ständige Erhaltung der Jugend. Hauptmann Dr. Hirsch (auf dem Hofe der alten Gärtnerei); Praktische Vorbildungen zu den Militärlägen; Hauptmann Dr. Hirsch (Abends (Ratstellersaal), Oberleutnant Hemprich; Einführung ins Kartenlesen (mit Lichtbildern). Von 9 bis angetragene Zusammenkünfte: Allgemeine Gesänge von Turn-, Soldaten- und anderen Volksspielern, die sich für die Jugend eignen und sonstige Veranlassungen. Freitag, den 24. September, vormittags. Hauptmann Dr. Hirsch; Fortleitung von 8-7 Uhr. Übungen zweier Abteilungen gegeneinander. 25. September. Generalmajor Müller; Die Sicherungs- und Aufführungsübungen. Oberleutnant Hemprich; Die Bekämpfung der Schuld- und Schulmilitärs, eine vaterländische Pflicht. Hauptmann Dr. Hirsch; Praktische Vorbildungen von Übungen im Gelände mit Bombenwurf, insbesondere Nachbesprechung, Augenübungen, Entfernungsübungen, schnelles Schießen und Abgehen gleichzeitig Gegenstände um. Vorbereitung eines Schützenausfalls auf die Raumburger Junagewehr. De-

Abhaltung von Schützenlagern. Abends (Ratstellersaal), Oberleutnant Hemprich; Werbung und Aufführung durch Kriegsjugendliche. Aufstellung von Plänen für Jugendabende. Von 9 bis angetragene Zusammenkünfte mit militärischen Vorbildungen. Sonnabend, den 25. September, vormittags (Ratstellersaal): Abenden mit den Jugendlichen im Sinne der Ziffer 38. a) Hauptmann Hirsch; Instruktion. b) Generalmajor Müller; Beschreibung der Kriegsdienstleistungen und Verlesigung eines zeitgemäßen Stoffes. c) Gefang. Kreisarzt Dr. Hirsch, Galle; Erste Hilfeleistung bei Verwundeten. Trugabreden. Hauptmann Dr. Hirsch; Praktische Übungen im Gelände. Hauptmann Dr. Hirsch; Zusammenkünfte. Hauptmann Dr. Hirsch; Die Teilnehmer erhalten während 3 St. (einsmal Sing- und Lichtbild) und 3 St. Tagesgl. Die Werbung hat durch das betreffende Landratsamt zu geschehen.

* Nachgezugsarbeiten werden nach einer Bekanntmachung in der vorgehenden Nummer nur ausgeführt, wenn die Wertmarken auf die besonders dafür ausgeschriebenen Sammelbogen angeklebt sind. Die Sammelbogen sind nur in der Expedition des Tagesblattes zu haben.

Wettervorhersage.

Sonntag, 12. September: Zunächst noch Fortdauer der herrschenden Witterung.

Letzte Depeschen.

Stidil und Lawa erklärt. Ueber 4000 Gefangene. Großes Kampfanzeig, 11. September. Westlicher Kriegshauptlag. Am Hartmannsweilerkopf wurden die am 9. September gefallenen Gräben gegen zwei französische Angriffe besetzt. Südlicher Kriegshauptlag. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: In den Gefechten südlich von Friedrichsbad und südlich Wilkowitz sind weitere 1050 Gefangene gemacht und 2 Nachzügelschwärme erbeutet worden. Auf der Front bei Jezier und Jelma (an der Jelmska) leisten die Russen noch hartnäckigen Widerstand. Sie verjagen durch Gegenstöße harter Kräfte unsere Angriffe aufzukommen. Stidil und der nordwestlich davon gelegene Det Niehrange konnte erst nach hies und hervorgehenden Klümpchen von uns nicht einigermäßig erobert werden. Auch Lawa (an der Straße Stidil-Lawa-Abol) ist erobert. Der Angriff gegen die feindlichen Stellungen an der Jelmska ist gescheitert. 200 Gefangene und 2 Nachzügelschwärme fielen in unsere Hand. Die Gienbach-Infanteriebrigade (südlich von Wilna) und Liba wurden durch unsere Aufstellungen anschießlich besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Auf der Front dieser Heeresgruppe danert der Kampf zwischen den Stellungen Wolkmist-Glanim und Wolkmist-Glanim mit gleicher Heftigkeit an. Der Übergang über die Jelmska ist an einzelnen Stellen erzwungen. Österreichisch-ungarische Truppen nahmen das Dorf Liba (westlich von Rosow). Um den Bahnhof Rosow wird gekämpft. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Südlicher Kriegshauptlag. Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Helmser wiesen heftige Gegenangriffe unter starken Verlusten des Feindes ab. Sie machten über 300 Gefangene. Oberste Heeresleitung. Umgruppierung der italienischen Armee. Vajet, 10. September. Der Nat.-Z. wird aus Mailand berichtet: Italienischerseits wurde wegen der rauen Witterung im Gebirge früher als gedacht auf die Offensive verzichtet. Zur Offensive genügen nach offizieller Ansicht weit weniger Mannschaften. Der Übergang an Truppen wurde nach der Vorbereitungszeit, wenn nicht im anderenfalls Verwendung zu finden. Man spricht auch in italienischen Kreisen ganz offen davon, daß die Truppen den 23. a durch den Mont Genis nehmen, um sich mit einem großen französischen Heere zu vereinigen, das sich im Klamm Belfort-Dijon sammelt. Die italienischen Truppen brennen darauf, auch einmal in einem Gelände zu kämpfen, wo nicht jeder Berg eine Festung ist. Darum wäre ihnen die Halbinsel Galtipolli gar nicht recht, die sich eben so leicht erwiebe.

Die Umgruppung in Japan? Berlin, 11. September. Nach der L. N. vorliegenden Nachrichten scheint sich in Japan ein starker Stimmungswandel zu zeigen. Die Japaner kommen danach zur Erkenntnis, daß sie auf die fallende Karte gehen haben. Sie erkennen die deutschen Leistungen unumwunden als bewundernswert an, während die Stimmung gegen das verbündete England immer gereizter, gleichzeitlich auch ein gewisses Ansehen der britischen Flotte immer stärker wird. Aus mancherlei Anzeichen geht hervor, daß die Japaner mit Deutschland nicht ungenügend wieder in Beziehungen treten möchten, wenn sie einen gangbaren Weg dafür fänden.

Schweres Bergwerksunglück. Dortmund, 11. September. Auf der Zeche A. Ruch ist eine im benachbarten Saugendrecht ereignete sich heute Morgen in aller Frühe ein Schlagwetter ereignete sich. Mehrere Bergleute befinden sich noch in der Grube.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Bekanntmachung.

zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes sowie des Gesetzes, betreffend Änderung der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888.

Vom 4. September 1915.

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen usw., verordnen im Namen des Reiches, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags was folgt:

Artikel I.

Am § 15 des Reichsmilitärgesetzes sind hinter „An“ die Worte „im Frieden“ einzufügen.

Artikel II.

Am Artikel II § 27 des Gesetzes, betreffend Änderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888 wird der Absatz 2 gestrichen.

Artikel III.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Es kommt in Bayern nach näherer Bestimmung des Bündnisvertrages vom 23. November 1870 (Bundes-Gesetzblatt 1871 S. 9) unter III § 5, in Württemberg nach näherer Bestimmung der Militärkonvention vom 21./25. November 1870 (Bundes-Gesetzblatt S. 688) zur Anwendung.

Hiemit sind unter Unserer Hochselbsthändigen Unterschrift und beigedrucktem Insignel. Gegeben Großes Hauptquartier, den 4. September 1915. L. S. ges. Wilhelm kaiserl. u. königl. Reichsverweser.

Die Magistrate, Gemeindevorsteher und Ortsvorsteher des Kreises veranlassen sich hierdurch, angelehnt mit der Unterzeichnung der inzwischen überlieferten Landsturmrollen zu beginnen und sämtliche, im wehrpflichtigen Alter befindlichen ungedienten Personen die auf Grund des § 15 des Reichsmilitärgesetzes von jeder weiteren Stellung vor den Kriegsbehörden im Frieden befreit sind, d. i. solche, die für dauernd untauglich, sowie sämtliche Landsturmpflichtige des I. und II. Aufgebots, welche anlässlich der Landsturmmaßnahmen 1914/15 ausgemerkelt worden sind, anzukündigen, sich bis spätestens 15. September 1915 zu dieser Landsturmrolle anmelden.

Landsturmpflichtige, die das militärpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, falls die 1899 und später Geborenen werden hiervon nicht betroffen. Zu untauglichen Landsturmrollen sind spätestens bis zum 17. September etc. zu setzen anzukündigen.

Nur die unangehörigen Wehrpflichtigen sind in den Landsturmrollen anzukündigen.

Merseburg, den 10. September 1915.
Der königliche Landrat,
J. Nr. 6187 M. v. Jagow,
Landrat a. D.

Bekanntmachung.

Stillschlichtend der in den Bedingungen der dritten Kriegsanleihe vorgesehenen Rückzahlungsbedingungen, welche noch immer in weiten Kreisen irrthümliche Vorstellungen hervorrufen. Es wird hiermit angenommen, dass vor dem 1. Oktober 1921 ein Verkauf der Spätkaufbedingungen nicht anhängig ist. Demgegenüber kann nur immer wieder betont werden, dass die fragliche Bedingung gerade im Interesse des Zeichners gelegen ist, dem dadurch eine ungehörige 5 prozentige Verzinsung während eines Zeitraumes von wenigstens neun Jahren gewährt ist. Im übrigen wird durch die Rückzahlungsbedingung kein Hindernis geschaffen, auch schon vor dem 1. Oktober 1921 den Verkauf oder Verpfändung über die Stücke zu verfügen.

Merseburg, den 10. September 1915.
Der königliche Landrat,
J. Nr. 6802 L. v. Kirchen, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Anfolge Ausführung des Gleisumbaus auf der Strecke Merseburg-Mücheln soll der in km 4,9 liegende Ueberweg mit umgepflastert werden. Zur Vermeidung dieser Arbeiten wird der Ueberweg in der Zeit vom 1. bis einschließlich 15. September d. J. für den Verkehr gesperrt. Der Verkehr während dieser Zeit wird über den Feldweg zwischen km 6,1 und km 5,2 vorgenannter Strecke umgeleitet.

Merseburg, den 10. September 1915.
Der königliche Landrat,
J. Nr. 6721 U. L. v. Kirchen, Kreissekretär.

Sammelstelle III — Merseburg für Kupfer, Messing und Neimickel.

Abnahmetage für die Woche vom 12. bis einschl. 18. September 1915.
Mittwoch: vormittags von 9—12 Uhr
nachmittags von 3—6 Uhr
Freitag: vormittags von 9—12 Uhr
Sonabend: vormittags von 9—12 Uhr.

nur für die beschlagnahmten Gebrauchsgegenstände.

Da in nächster Zeit auch Altmetall (darunter fallen auch fast beschädigte und nicht mehr gebrauchsfähige Gegenstände) angenommen werden soll und dann in der Abfertigung leicht längere Verzögerungen eintreten werden, empfehlen wir dringend, die zur freiwilligen Abgabe bestimmten Gebrauchsgegenstände schon im Laufe dieser Woche abzuliefern.

Merseburg, den 12. September 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Alle am 8. September 1870 und später Geborenen, die aus dem aktiven Militärdienst oder aus dem Verlaubtenverhältnis wegen ihres damaligen Gesundheitszustandes als dauernd garnifundienunfähig entlassen waren, (auch sämtliche als dauernd Ganzweilnde anerkannten Personen) haben sich, gleichgültig, ob sie nach der zuletzt über sie getroffenen Entscheidung von jeder weiteren Stellung vor den Kriegsbehörden befreit waren oder nicht, am 13., 14. oder spätestens 15. September d. J. vormittags zwischen 9 und 12 Uhr oder nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr beim Bezirkskommando in Weißenfels unter Vorlage ihrer Militärpapiere persönlich oder schriftlich zu melden.
Die Meldungen geschehen auf Grund des unter dem 4. September d. J. erlassenen Gesetzes „zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes sowie des Gesetzes, betreffend Änderung der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888“ zum Zwecke einer erneut vorzunehmenden militärärztlichen Untersuchung. Die auf Grund dieser Untersuchung getroffenen Entscheidungen sind auf die etwa vorher gemeldeten Personen oder Reuten ohne Einfluß. Wer der Anforderung zur Meldung nicht rechtzeitig Folge leistet, wird nach den Kriegsgesetzen bestraft.
Weißenfels, den 10. September 1915.
Königliches Bezirkskommando.
ges.: Datzig, Oberlieutenant und stellv. Bezirkskommandeur.

Elektr. Gasanzünder „AVA“



In beliebigen Längen!

Nie feuergefährlich!

Riesige Ersparnis an Streichhölzern
Passende elektr. Batterien überall bill. erh.
1 Paket Streichhölzer ergibt ca. 400 Zündungen,
während 1 elektrische Batterie ca. 24.000 Zündungen ergibt;
also 60 mal soviel Zündungen!

Verbreitung und Alleinverkauf:
Louis Müller Ncht.,
Inhaber: Albert Köhler,
Klempnerei und Installationsgeschäft,
Gothardstraße 33.

Drucksachen

in geschmackvoller, zeitgemäßer, moderner Ausführung liefert preiswert

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baltz,

Hälterstraße 4. + Fernruf 100.

Bezugsquellen von Gemüse und Obst

kostenfrei durch die
Obstnachweistelle der Landwirtschaftskammer
für die Provinz Sachsen in Halle a. S.

Ämtliche Anzeigen.
Bekanntmachung.
Vom 13. d. Mts. ab sind Brotmarken in Briefmarkenformat für den Kreis Merseburg herausgegeben. Weibbezugscheine werden nur ausgestellt, wenn die Brotmarken auf die für sie besonders hergestellten Sammelbogen aufgesetzt abgegeben werden. Die Sammelbogen für diese Brotmarken sind in der Expedition des Kreisblattes zu haben.
Merseburg, den 11. September 1915.
Der Vorstehende des Kreis-Anschlusses
J. W. von Jagow.

Seu.
Wieschen (Willy und Samenheu) offizieren wagnungsweise nach jeder Rehabilitation.
Derner laufen jeden Posten
Stroh.
Drahtballen und Bindballen.
Strohmeister & Gagners, Magdeburg.
Fernspr. 1692.

Sammelbogen

für die neuen Brotmarken sind nur bei uns zu haben.
Bezugspreise bei Einzelbezug:
1 Pfa. das Stück,
5 Stück 4 Pfa.,
10 Stück 7 Pfa.,
25 Stück 15 Pfa.
Bei Partiebezug von 50 Stück und darüber 1/2 Pfa. das Stück.
Mersburger Tageblatt (Kreisblatt).

Speise-Kartoffeln,

tadellos, handverlesen, sich gut kochende Ware,
per Zentner Mk. 5.—
1/4 Zentner Mk. 1.20

Albert Zrebs,
Entenplan 3, Fernruf 475.
Nordstraße 2, Fernruf 10.

Gebrauchtes Zweirad,

solide und gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Laden mit Wohnung

in I. Etage zum 1. Oktober oder später zu vermieten.
Neumarkts- or I.
Wohnung zu vermieten
Gr. Ritterstr. 1.

Meine Schaufenster zeigen in dieser Woche Herbst-Neuheiten

besseren Jackenkleidern, Mänteln, Blusen u. Röcken

in kleidsamen und der Mode entsprechenden Formen.

Kleiderstoffe, Sammete, Seidenwaren, Damen- und Kinderhüte.

Grosse Auswahl. Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Ich bitte um Besichtigung meiner Auslagen.

Geschäftshaus OTTO DOBKOWITZ, Merseburg, Entenplan 8.

Verantwortlich für die Redaktion: L. Datzig. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baltz, sämtlich in Merseburg.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Merseburg.

Die Landwirtschaftskammer fordert die Landwirtschaftlichen Vereine der Provinz zu einer

Geldsammlung

auf zum Zwecke der Beschaffung von Saatgetreide ev. für den Kreis Vot in Dampfen, welcher unserer Landwirtschaftskammer zugeleitet worden ist. Es wird gebeten, Geldbeiträge an die Landwirtschaftskammer zu Halle a. S. (Kaiser-Str. 7) unter der Bezeichnung „Kreiskasse“ zu senden. Die Sammlungen für dringend. Die Mitglieder des Vereins werden gebeten, sich zu beteiligen, über die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittiert werden.

Der Vorsitzende.
Beutling.

Gieseguth's Handelslehranstalt,

Halle a. S., Zinkgartenstraße 15
(Nähe Hauptpost) Fernruf 3013

lehrt gründlich Damen und Herren Kaufmännische und Landwirtschaftliche

Buchführung, Stenographie,
Maschinenschreiben etc.,
vollst. Kontorpraxis.

Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahres-Kurse. Eintritt täglich oder 1. Oktober.

Hausflaggen



fertig mit Querstab, Schnur und Quasten aus bestem baumwollenen Fahnentuch

- 2,50 m lang 1,20 m breit M. 6,75
- 3,00 m lang 1,20 m breit M. 8,25
- 3,50 m lang 1,20 m breit M. 10,00
- 4,00 m lang 1,20 m breit M. 11,50
- 5,00 m lang 1,20 m breit M. 14,00

Ernst Ruffes, Merseburg, Entenplan 4, Fernruf 421.

Apfelsinen-Limonade in Pulverform

für 2-3 Glas ausreichend, als Liebesgabe ins Feld.
Beutel 10 Pfg., 6 Beutel 50 Pfg.
Adler-Apotheke, HALLE a. S., Geiststr. 15.

Lieferer von der Landwirtschaftskammer anerkanntes Saatgut:

- Strubes Dittopf-Weizen 1 Abf.
- F. v. Lochow's Bettfuser-Roggen 1. Abf.
- 1-9 Ctr. 10-19 Ctr. 20-99 Ctr.
- Weizen: M. 16.50 16.25 16.-
- Roggen: M. 14.50 14.25 14.00
- 2. Abfaat M. 0.50 für 50 kg Hülfen.

Müller zu Diensten.
Anerkanntes Saatgut genehrt halbe Frachtberechnung.

Domaine Schladebach b. Rößschau.

Pianinos

solidester Konstruktion schon von Mk. 450 an
B. Döll,
Gr. Ulrichstr. 33/32
Tel. 635

Franko-Lieferung. Bei Barzahlung zeitgemässer Rabatt.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie grosses Lager eichener und kieferner Pfostensärge.

Metall-Särge

Sarg-Magazin, von O. Scholz Ww. Merseburg.
Gotthardtstr. 34. Telefon 458. Gotthardtstr. 34.

St. Laurentius-Tee appetitanregend, blutreinigend, bestes Mittel bei Gicht u. Rheumatismus usw. Mk. 1,50
St. Laurentius-Balsam bestes gewandtes Mittel bei Krautpflaundersgeschwür, u. offenen Feinschäden M. 3.-
Allein echt zu haben!
Bahnhofs-Apotheke, Inh. K. Heise, Korps-Stabs-Apotheker a. D. Nahrungsmittel-Chemiker.
Versand nach auswärts. Halle a. S. am Hauptbahnhof.



Jeder tue seine Pflicht

Wie der Krieger im Felde, so der Landmann auf dem Felde!

Die Bestellung unserer Felder und Wiesen darf auch während des Krieges trotz des herrschenden Mangels an Arbeitskräften nicht vernachlässigt werden. Es ist unbedingt notwendig, daß dem Boden die richtigen Nährstoffe, d. h. neben Stickstoff, Phosphorsäure und — wo erforderlich — Kalk auch das überaus wichtige

Kali

im Kalnit oder 40% igem Kaltdüngesalz in genügenden Mengen zugeführt wird. — Aber alle Düngungsfragen erteilt kostenlose Auskunft die

Landwirtschaftliche Ankaufsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H. Leopoldshall-Station.

Städtisches Solbad Wittekind

in anmutiger, geschützter Lage im Norden von Halle a. S.
Stark radioaktive Sol-, Kohlensäure- und mit echter Schmiedeberg, Eisenmoorerde zubereitete Moorbäder.
Kurpark in Verbindung mit dem romantischen gelegenen Zoologischen Garten auf dem Reilsberge. In nächster Nähe: Bürgerpark, Burgruine Giebichenstein mit prächtigem alten Park, Klaus- und Oalgenberge, Saatal.
Wohnungen im Kurhaus und in den Villen des Bades.
Aerztliche Behandlung übernehmen alle medizinischen Professoren und Aerzte Halles. Baderstr.: Geh. San.-Rat Dr. Mekus.
Illustr. Prospekt auf Wunsch. Telefon Halle a. S. Nr. 844.

Freiwillige Feuerwehr.

Bedenktag des 50 jährigen Bestehens am 12. September 1915.
Vorm. 9 Uhr Abgang. Anreiten bei dem Kommandanten, Väterstr. 38.
Nach der Rückkehr, Niederlegung von Kränzen an den Gräbern verstorbenen Führer der Wehr.
Nachm. 1/4 Uhr Anreiten am Gerätehaus.
Nachm. 4 Uhr Hauptübung auf dem Marktplatz.
Nach der Übung Zusammenkunft im Gasthaus Nülke.
Das Kommando.

Freiwillige Feuerwehr.

Aus Anlaß des 50 jährigen Bestehens der Wehr findet am Sonntag, den 12. September 1915, nachmittags 4 Uhr, auf dem Marktplatz eine Hauptübung und daran anschließend eine schlichte Gedenkstunde im Gasthaus Nülke statt. Wir laden die Herren passiven Mitglieder hierzu ergebenst ein und bitten, während der Übung am Marktplatz bannend Aufstellung zu nehmen.
Das Kommando.

Infolge Verlegung eines Teiles unserer Lagerräume geben wir mehrere

Damenzimmer und Salons

in Mahagoni, hell Nußbaum, Polsterbeur,

Herrenzimmer

in Eiche,

Schlafzimmer

in Mahagoni, Nußbaum, Kirschbaum,

Küchen

mit grohen Büffets in hellgrauen Farben mit erheblicher Preisermäßigung ab.
Gekaufte Sachen können noch bis Anfang Oktober lagern.
Möbel sind jetzt schon zum Teil 10-15 Prozent im Preise gekieigen. Es bietet sich daher die denkbar günstigste Gelegenheit, erstickliche Arbeit sehr vorteilhaft zu erwerben.

Jugendkompagnie 361.

Sonntag: Manöver mit den Jugendkompagnien 360 und 370 gegen die Jugendkompagnie der Stadt Halle a. S.; 12⁰⁰ Uhr mittags Anreiten der Kompagnie, einschl. Nachsorgeabteilung, Winter, Musik und Spielzeuge; 1/4 Uhr mittags Einschiffung am Heiligen Perleonsbahnhof zum freigelegenen Transport nach Raugelb. Artillerie, Sanitätswagen, Markteenderwagen, und Gepäckwagen fahren 11¹⁵ Uhr mittags marschbereit am Bahnhofs-Kaufhof.
Mittwoch 8⁰⁰ Uhr abends, Vortrag über die Einschiffung der Rekruten in der Turmhalle an der Wilhelmstraße.
Das Kommando.

Junge Mädchen als Lernende

für unsere Putzwerkstatt unter günstigen Bedingungen sofort gesucht.
Marie Müller Nachf., M. Merker u. H. Sackse, Kleine Ritterstr. 11.

Ein Burische

von 15-16 Jahren wird für leichte Arbeit gesucht. Montage Besta in Großfabrika. Meldungen beim Monteur Bismarck.
Zum 15. 10. oder 1. 11.

Mädchen für Küche und Hausarbeit

gesucht. Meldungen nach 7 Uhr abends Frau Dvergernungsrat Post, Kleine Ritterstr. 16.

Einfamilienhaus

mit allen Bequemlichkeiten, auch mit Warmwasserheizung ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu vermieten.
C. Günther, Maurermeister.

Nimm das Kommando.

zum Kulinbachelor

Spezial-Kochschule von Kulinbachelor Wörstehof Hell u. Dunkel.
Gemüthlicher Gesellschaftsabend mit Musik.
Bekanntung für Bekannte, auch Klüber zu möglichem Preisen in Pension.

Gravensteiner Aepfel

a Pfund 25 Pfg. empfiehlt D. Lippold.

Eine moderne Garnitur

1 St. Sofa, 2 Stühle billig zu verkaufen Väterstraße 1.
Für 1. Oktober d. J. werden

2 bzw. 3 Zimmer

und Küche nebst Zubehör gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suchen Sie

einen Diener
einen Kutscher
eine Köchin
eine Jungfer
ein Dienstmädchen
einen Hausdiener
einen Autoführer 16.
so zeigen Sie es an im „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt).



Zur dritten Kriegsleihe.

Die erste Kriegsleihe hat nicht weniger erbracht als 4 1/2 Milliarden. Die zweite mehr als das Doppelte.

Welcher Erfolg wird der dritten beschieden sein?

In Schätzung der Summen gehen die Meinungen der Sachverständigen auseinander, aber darin stimmen alle überein, daß die Voraussetzungen für gutes Gelingen auch diesmal gegeben sind.

1) An verfügbaren Geldern und Kapitalien fehlt es nicht.

Deutschland lebt nicht mehr in der Knappheit felloser Zellen, 21 Milliarden betragen die Einlagen bei den Sparkassen, über 15 Milliarden liegen bei den Banken und Genossenschaften. Auch jetzt, nachdem Millionen von Zeichnern zweimal schon ihr Ersparnis dem Vaterlande dargebracht haben, ist Geld in Fülle vorhanden. Freilich, die 13-14 Milliarden der ersten Anleihen spielen zu großen Teile wieder mit. Fast restlos sind sie in Deutschland verblieben. England und Frankreich zahlen, was sie aus Anleihen erlösen, an Amerika — Rußland an Amerika und Japan, Deutschland aber zahlt an tausende und aber tausende einheimischer Fabriken, einheimischer Lieferanten und Arbeiter. Die Hände wechseln, aber es sind deutsche Hände, die die Milliarden erhalten haben und willig sie den neuen Anleihen dienstbar machen. Ein Kreislauf des Geldes! Und sodann: große Ausgaben fallen fort im Kriege — für Ausdehnung der Industrie, Neueinrichtungen und dergl. Die sonst hierfür verwendeten Summen suchen nach Anlage. Nicht minder auch Millionenelbe aus dem Verkauf der Bestände und Läger. Der Ankauf der Rohstoffe ruht. So fließen auch diese Millionen nur in bescheidenstem Maße dem Auslande zu.

2) Dank der Fülle des Geldes ist der Geldstand überaus leicht.

Er ist leichter noch als im Frühjahr und viel leichter als im vorigen Herbst. Die Sparkassen gewähren an Zinsen etwa 3 1/2%. Die Einzahlungen auf die zweite Anleihe haben sie hinter sich und inzwischen beträchtliche Spargelder neu vereinnahmen können. Die Zinsen für Einlagen bei den Banken sind noch geringer. Für tägliches Geld 1 1/2%. Nur solche Zinsen können die Banken vergüten, denn ihre Kassen sind überfüllt. Die Gläubiger empfinden dies peinlich, der Anleihe aber kommt es zugute.

3) Die Käufer der früheren Anleihen haben ein gutes Geschäft gemacht.

Wer vom Deutschen Reich 5% erhält und daneben schon im Kriege einen Kursgewinn zu verbuchen hat, darf zufrieden sein. Seit die bislang über Gebühr bevorzugten fremdländischen Renten schon hinsichtlich der Zinszahlung böse im Stich gelassen haben, sind die Staatsanleihen wieder in Gunst, und namentlich die Kriegsleihe gefragt, die nicht im Stich läßt und noch dazu hohe Zinsen gewährt.

4) Man weiß es im Volke: der Krieg kostet Geld und doppelt Geld, wenn jetzt doppelt so viele Soldaten im Felde stehen.

Man weiß aber auch: diese Vorsorge verbirgt uns den Sieg.

Der deutsche Krieger, der bei Tannenberg den schweren Anfang mitgemacht, brennt darauf, jetzt auch bei dem Entscheidungskampf mitzutun. So auch das deutsche Volk. Es hat in bangen Tagen die Kriegskassen gefüllt. Es wird auch jetzt — und jetzt erst recht dabei sein, wo die Waffenfolge unserer Söhne — uns bescheiden zu sprechen — die Zuversicht des Gelingens gestiftet haben.

Zu den Anleihebedingungen:

Der 5prozentige Zinsfuß ist beibehalten.

Er wird auch diesmal starken Anreiz ausüben. Deutschland zahlte im Frieden 4 Prozent. Es hat für die Kriegsleihe diesen Satz um Ein Prozent erhöht. Der Verlauf Englands, gleich uns mit solcher Erhöhung auszukommen, ist mißglückt. Es mußte zuletzt seinen Friedenssatz um volle 2 Prozent erhöhen: von 2 1/2 auf 4 1/2.

Der Preis der 5prozentigen Anleihe beträgt 99.

Schuldbuchentragungen kosten nur 98,80.

Der Ausgabekurs der ersten Anleihe stellt sich auf 97,50%, der der zweiten auf 98,50%. Die Kurse beider Anleihen haben inzwischen eine so wesentliche Erhöhung erfahren, daß der jetzt festgesetzte Kurs von 99 oder 98,80 als mäßig bezogen werden muß. Abgesehen genießt der Zeichner noch Zinsvorteil. Er werden ihm 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 1. April 1916, mit welchem Tage der Zinslauf der Anleihe beginnt, vorweg vergütet.

Vor dem Jahre 1924 ist die 5prozentige Anleihe nicht kündbar.

Die neunjährige Laufzeit dürfte für Kursgewinn erfreuliche Aussichten eröffnen. Diese Unkündbarkeit bedeutet aber nur, daß das Reich die Anleihe bis 1924 nicht kündigen und also auch den Zinsfuß nicht herabsetzen kann. Die Inhaber der Schuldverschreibungen können natürlich über diese wie über jedes andere Wertpapier (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September ab jederzeit vollbezahlen oder auch die bis zum Januar 1916 geräumig bemessenen Einzahlungstermine innehalten.

Die frühere Bestimmung, wonach Zeichnungen bis 1000 Mark vollbezahlt werden mußten, ist im Interesse der kleinen Zeichner fallen gelassen.

Reichsschatzanweisungen gelangen nicht zur Verausgabung, für die Reichsanleihe aber ist ein Höchstbetrag der Verausgabung nicht festgelegt.

Es wird hierdurch auch diesmal der Mißstand vermieden, daß Zeichner leer ausgehen oder sich mit geringerer Auteilung zu begnügen haben.

Die Zeichnungen können vom 4. September bis zum 22. September, mittags 1 Uhr, vorgenommen werden.

Die Festlegung einer mehrwöchigen Frist hat sich bewährt. Jedermann hat Zeit, sich Aufklärung zu verschaffen und in Ruhe seine Zeichnung vorzubereiten. Es empfiehlt sich aber, die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage aufzuschieben.

Für Gelegenheit, die Zeichnungen anzubringen, ist wie beim letzten Male in ausgedehntestem Maße gesorgt.

Außer der Reichsbank, der Königlichen Seehandlung, der Preussischen Centralgenossenschaftskasse, der Königlichen Hauptbank in Merseburg stehen alle Banken und Bankiers, alle Sparkassen und Lebensversicherungsgesellschaften, alle Kreditgenossenschaften, alle Postanstalten und in Preußen alle Königlichen Regierungs-Haupt- und Kreisstellen zur Verfügung.

Wer Stücke von 1000 Mark und darüber zeichnet, erhält auf Antrag Zwischenheine.

Hiermit wird den Wünschen vieler Rechnung getragen. Technische Schwierigkeiten verbieten es, die Verausgabung von Zwischenheinen auch auf kleinere Zeichner ausdehnen. Zum Ausgleich sollen aber kleine Zeichner bei Ausgabe der Stücke vorweg befriedigt werden.

Wenn hiernach hinsichtlich der Anleihegebung im Wesentlichen alles beim Alten bleibt, so besteht die sichere Hoffnung, daß auch hinsichtlich der Fremdländlichkeit und Versicherung, mit der ganz Deutschland sich den früheren Anleihen zuwandte, alles beim Alten bleiben wird.

Wer für das Wohl des Vaterlandes sorgt, sorgt für die eigene Zukunft. In allen Fällen deckt sich der Fleiß am Vaterland mit eigenem Vorteil. Hier aber macht er sich daneben noch durch hohe Zinsen ganz unmittelbar bezahlt. Darum:

Wer zeichnen kann, der zeichne!

Große und Kleine! Und jeder so viel als möglich!

Die wirtschaftliche Kraft unseres Volkes — daß sollen die Feinde inne werden — hält Stand wie die Kraft unserer Seele!

Verl. in. im September 1915.

Kreisparkasse Merseburg

bietet mit:delibere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfall),
verzinnt Einlagen zu 3 1/2 % von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung,
zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der Kassenbestand das irgend gestattet,

Das Geschäftsfloz der Kreisparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbahnhofs im Grundstück Bahnhofstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).



Pluren.

Sammelt ausländisches Geld!

Die lange Dauer des Krieges nötigt zu immer weiterer Ausdehnung der Viebeständigkeit. Nicht nur während die Kämpfe toben, sondern auch später, auf lange Zeit hin müssen noch ungedeckte Aufwendungen gemacht werden, um die Schäden, die der Krieg verursacht, zu decken. Auch zur Pflege und Versorgung.

Der verwundeten und erkrankten Krieger

bedarf das rote Kreuz noch großer Mittel. Diesem Zwecke vornehmlich gilt unsere Sammlung.

Jeder, der von einer Auslandsreise Geld mitgebracht hat oder sonst in den Besitz solcher Gegenstände gekommen ist, stelle sie uns zur Verfügung. Zu großen Mengen vereinigt haben sie bedeutenden Wert.

Wer unlauffähige ausländische Geldstücke (auch Papiergeld) im Betrage von wenigstens 25 Mark einbringt, erhält als

Ehrenpreis

die von dem bekannten Tierbildner Professor G. A. F. entworfenen Erinnerungsmedaille, die aus Eisen unter Verwendung von Geschloßmetall hergestellt ist. Vereine, Schulen, Stammtische und jeder einzelne werden herzlich gebeten, sich der Sammelarbeit zu widmen.

Edelmetalle

werden auch in ungemünzter Form dankend entgegen genommen.

Central-Komitee

des Preussischen Landesvereins vom roten Kreuz.

Der Vorsitzende:

von P. Juel.

Die gesammelten Gegenstände liefert man ein bei der Sammelstelle: Central-Komitee vom roten Kreuz, Abteilung IV, Sammel- und Werbewesen 2, 28 25, Schöneberger Ufer 131.

Bei Gewährung des Ehrenpreises werden unlauffähige Münzen zum durchschnittlichen Friedenskurs, ungemünztes Geschloßmetall und nicht unlauffähige Gold- und Silbermünzen zum Metallwert angerechnet.

Aufmerksamkeit
Bedeutung.

Möglichste
Preise.

Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für

Braut- und Erstlings-
Wäscheausstattungen.

Fernspr. 259.

Sollte
Qualitäten.

Grosse
Auswahl.

Persil

reinigt und desinfiziert

Krankenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Ein Kaiserwort!

Wie klang aus Kaisers Munde, das Wort so heilig, so hehr:
Ich kenne nur noch Deutsche - Partei'n jedoch nicht mehr!
In einem Kaiserworte zu deuten, ziemt sich nicht -
Doch daraus viel zu lernen, ist gutes Recht - ist Pflicht.

geben. Neben einem Handelsmonopol könnte für das
Deutsche Reich ein Fabrikationsmonopol in Betracht kommen,
bei dem das Reich die Verfertigung der Waaren selbst in
die Hand nehmen würde. Darüber aber, ob Handelsmonopol
oder Fabrikationsmonopol, ist bisher, wie gesagt, noch nichts
entschieden. Das muß noch abgewartet werden.

Amerikas Handel und der europäische Krieg. Die
Wirkung des europäischen Krieges auf den Außenhandel
des Ostens von Newyork wird durch die von der Newyorker
Börse veröffentlichte Übersicht für das mit dem
30. Juni abgelaufene Rechnungsjahr 1914/15
dargelegt. Danach ist die Warenausfuhr in dem
verlorenen Rechnungsjahre die größte gewesen, welche die
Verfuhr der Waaren nach Amerika hat verzeichnen können.
Trotz der Einfuhr von über 1,5 v. H. im Werte gegenüber
dem Vorjahr zurückgegangen ist. Einrücklich der Einfuhr
von Gold und Silber betrug der Wert des
gesamtien Außenhandels des Ostens von Newyork im
Verdrißjahr rund 2107 Millionen Dollar, das sind
308 Millionen oder 14,7 Prozent v. D. mehr als im
Vorjahr.

Der Wert der ausgeführten Waren ist infolge
der gewaltigen Lieferung von Kriegsmaterial auf die Mittel-
terren sowie infolge der umfangreichen Einfuhr, die neutralen
Länder in den Vereinigten Staaten gemacht haben, um nicht
weniger als rund 908 Millionen Dollar oder 42,6 v. H.
nämlich um 10,2 Millionen Dollar im Jahre 1914/15
auf 153 Millionen im Jahre 1913/14 geiegen. Er hat somit
eine Höhe erreicht, die sie keines der Vorjahre aufweisen
kann. Nicht eingeschlossen in diese Zahlen ist die Warenausfuhr
von Waren ausländischen Ursprungs, welche im
Jahre 1914/15 einen Wert von 38,4 Millionen Dollar
gegen 42,6 Millionen im Jahre 1913/14 betrug. Die
bedingliche Abnahme des Wertes der über den Newyorker
Osten eingeführten Waren, der über den abgelaufenen
Rechnungsjahr um 120 Millionen Dollar, nämlich von 1040
Millionen auf 920 Millionen gefallen ist, zeigt ebenfalls

deutlich die Wirkungen des europäischen Krieges. An Gold
und Silber wurden im Verdrißjahr für 44,9 Millionen Dollar
(1913/14 für 87,9 Millionen) eingeführt; der Wert der
Gold- und Silberrausfuhr betraute sich auf 84,4 Millionen
Dollar (1913/14 137,5 Millionen). Darunter waren 6,5
Millionen Dollar (1913/14 3,9 Millionen Dollar) ausländischer
Verkunft.

Der Rückgang der Warenausfuhr hat notgedrungen
einen Anstieg im Vorkaufhandel für 44,9 Millionen Dollar
(1913/14 für 87,9 Millionen) eingeführt; der Wert der
Gold- und Silberrausfuhr betraute sich auf 84,4 Millionen
Dollar (1913/14 137,5 Millionen). Darunter waren 6,5
Millionen Dollar (1913/14 3,9 Millionen Dollar) ausländischer
Verkunft.

Markttreiben.

Wagereislopf in Friedriessfelde. (Kamflich.)
Friedriessfelde, den 10. Sept. 1915.
Auftrieb: 1485 St. Windobes, 680 St. Wisthölze, 113 Zug-
ochsen, 305 St. Bullen, 378 St. Jungochsen, 259 St. Rinder, 988
St. Pferde. Gute, frischmelkende und tragende Stiere langsam;
Jungochsen gefragt.
Es wurden gekauft für Wisthölze und hochtragende
Rühe: I. Qualität 400-540 M., II. Qualität 390-460 M.,
III. Qualität 340-400 M., IV. Qualität 300-360 M.
Frischmelkende Rinder aller Rassen.
Zugochsen: a) Weißes Franconien, Eisenfelder I. Qualität
75-80 M., II. Qualität 70-75 M., b) Saganauer I. Qualität
70-75 M., II. Qualität 65-70 M., Jungochsen zur Mast: Bullen,
Etiere und Rinder I. Qualität 30-35 M., II. Qualität 24-30 M.

J. Ziehung 3. Klasse G. Preussisch-Süddeutsche
(232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie
Ziehung vom 10. September 1915.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen,
und zwar je einer auf die Lots-eigener Nummer in den beiden
Abteilungen I und II.

J. Ziehung 3. Klasse G. Preussisch-Süddeutsche
(232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie
Ziehung vom 10. September 1915.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen,
und zwar je einer auf die Lots-eigener Nummer in den beiden
Abteilungen I und II.

Aus Provinz und Reich.

Deitsch, 10. September. Das Eisen Kreuz 2. Klasse
erhielt Unteroffizier W. B. o. n. d. i. e. n.
Sonne, 9. September. Schultat Detar M. e. n. der frühere
Direktor der Provinzialbibliothek in Halle, ist am Mittwoch
nach langem Leiden gestorben. Unablässig hat er mit liebevoller
Fürsorge für die Wunden unserer Provinz gewirkt, die in ihm
den allseitig schätzbaren Berater vorfinden. Um die Wunden
besorglicher hat er sich dauernde Verdienste erworben.

Der Wert der ausgeführten Waren ist infolge
der gewaltigen Lieferung von Kriegsmaterial auf die Mittel-
terren sowie infolge der umfangreichen Einfuhr, die neutralen
Länder in den Vereinigten Staaten gemacht haben, um nicht
weniger als rund 908 Millionen Dollar oder 42,6 v. H.
nämlich um 10,2 Millionen Dollar im Jahre 1914/15
auf 153 Millionen im Jahre 1913/14 geiegen. Er hat somit
eine Höhe erreicht, die sie keines der Vorjahre aufweisen
kann. Nicht eingeschlossen in diese Zahlen ist die Warenausfuhr
von Waren ausländischen Ursprungs, welche im
Jahre 1914/15 einen Wert von 38,4 Millionen Dollar
gegen 42,6 Millionen im Jahre 1913/14 betrug. Die
bedingliche Abnahme des Wertes der über den Newyorker
Osten eingeführten Waren, der über den abgelaufenen
Rechnungsjahr um 120 Millionen Dollar, nämlich von 1040
Millionen auf 920 Millionen gefallen ist, zeigt ebenfalls

deutlich die Wirkungen des europäischen Krieges. An Gold
und Silber wurden im Verdrißjahr für 44,9 Millionen Dollar
(1913/14 für 87,9 Millionen) eingeführt; der Wert der
Gold- und Silberrausfuhr betraute sich auf 84,4 Millionen
Dollar (1913/14 137,5 Millionen). Darunter waren 6,5
Millionen Dollar (1913/14 3,9 Millionen Dollar) ausländischer
Verkunft.

Vom Auslande.

Ein neuer Höhenrekord.
Der Schweizer Pfleger Audemars hat am Mittwoch
nach langem Leiden gestorben. Unablässig hat er mit liebevoller
Fürsorge für die Wunden unserer Provinz gewirkt, die in ihm
den allseitig schätzbaren Berater vorfinden. Um die Wunden
besorglicher hat er sich dauernde Verdienste erworben.

Die Morning Post meldet aus Konstantin: Baumwoll-
brände, wie sie im letzten Herbst zu beobachten waren, sind
nenerlich in Bombay vorgekommen und erzeugen große
Verluste. Vieher waren in kurzer Frist drei solcher Brände
zu verzeichnen. Der Schaden beläuft sich auf 40.000 Mark.

Ein Mitglied der Sobranje ermordet.
Wie aus Sofia mitgeteilt wird, überfielen und er-
schossen unbekannte Personen Mittwoch vormittag das
Sobranje-Mitglied Mladenek Pafos. Sein Diener ist schwer
verletzt worden. Die Verbrechen sind noch nicht er-
klärt, doch ein Staatsrat verdächtiger Feinde vorliegt.

Handel-Verkehr-Volkswirtschaft

Über ein Reichszigarettenmonopol sind vor kurzem
hier und an anderen Orten, an sich parlamentarischen
Mitteln kammen jedoch mit ungenügender Hilfe in ein
verschiedenen Marken selbständig verkaufen. Die gesamte
Erzeugung dieser Firmen würde an die Regierung abge-
nommen sein, und die Regierung würde die Zigaretten an die
zu existierenden Niederlagen liefern, von denen dann der
Mehrwert seinen Zigarettenbesitzern zu fließen hätte.
Diese Firmen und die Regierung würden sich in dem
Reichszigarettenmonopol nicht nach dem Prinzip
rechnen. Darüber aber, wie dieses Monopol be-
schaffen sein wird, ist bisher nicht einmal beraten, geschweige
denn entschieden worden. Das im bisherigen Aufsicht-
Rat bei dem Reichszigarettenmonopol ist ein Handelsmonopol
wird, bei dem Deutschland und Belgien in freien Wettbewerben
einander treten. Diese Angelegenheiten sollen von der
Voraussetzung aus, daß auch das im Deutschen Reich ein-
zuführende Zigarettenmonopol ein Handelsmonopol sein
werde. Trifft diese Voraussetzung zu, dann wird man
nachdrücklich zu warnen, wie es in den Verhandlungen
ausdrücklich ist. Einzuweisen ist aber die Voraussetzung nicht

Ein neues Höhenrekord.
Der Schweizer Pfleger Audemars hat am Mittwoch
nach langem Leiden gestorben. Unablässig hat er mit liebevoller
Fürsorge für die Wunden unserer Provinz gewirkt, die in ihm
den allseitig schätzbaren Berater vorfinden. Um die Wunden
besorglicher hat er sich dauernde Verdienste erworben.

Die Morning Post meldet aus Konstantin: Baumwoll-
brände, wie sie im letzten Herbst zu beobachten waren, sind
nenerlich in Bombay vorgekommen und erzeugen große
Verluste. Vieher waren in kurzer Frist drei solcher Brände
zu verzeichnen. Der Schaden beläuft sich auf 40.000 Mark.

Kunst und Ethik in der Küche.

Natürlich stellt die Fähigkeit, gut zu kochen, fast eine Kunst dar. Denn mit den besten Zutaten...

Der Münchener Moralphilosoph F. W. Foerster hat in seinem Buche 'Christentum und Nahrungsmittel'...

Und dann führt Foerster aus dem Lobesworte einer geistig hochstehenden Frau, die den Entschluß gefaßt hatte...

Vergewenwürdiges wir uns weiter Foersters Anspruch: 'Diejenige, welche vom abstrakten Bildungsbegriff...'

Sonntag und Wehlan.

Sobald im Sommer einige Tage große Hitze ohne Niederschläge herrscht, wie leider in diesem Jahr...

Ein Beispiel, das genaue Beobachtung ergeben hat, wollen wir anführen. Zwei Blattläuse brachten in 48 Stunden 28 Tropfen von je einem Millimeter Durchmesser hervor...

Reiz künstliche Wässer eines Baumes mit dem Nektar überaugen sind und daß ein frohdauernder Regen von ihnen herabrieselt.

Der flebrige, süße Sonntag ist eine vorzügliche Frucht für mancherlei witzige Schimmelpläne...

'Mangold'.

Die Küche unserer schönsten Zeit liefert ein besonders ausgiebiges billiges Gemüse im Mangold...



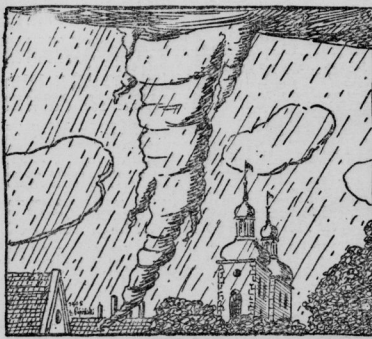
wöhnten Gannem ist der Geschmack des wie Spinat bereiteten Gemüses so scharf, man gebe dann beim Zubereiten Sauerrampferblätter nach Geschmack...

Wie müssen die Sonngräume ausgefattet werden?

Die Sonngräume haben den Zweck, dem Imker eine möglichst reiche Ausbeute an Honig zu liefern. Deshalb muß alles vermieden werden, was eine schnelle Sonigaufzucht beeinträchtigen könnte.

Die Windhose oder Wetterfahne.

ein immerhin seltenes Naturphänomen, dessen Begleiterscheinungen katastrophal sein können, wird durch spirale Windwübel verursacht.



rapid erscheinende Luftabkühlung begleitet das Entfaltungsladium und die großen Wolkenmassen warfen große Schatten über die Radmittagslandschaft.

dem Wind hat gewonnener feiner nebelartiger Regen ein, durch den man dann fünf Schritte sehen konnte.

Die feinste Nase.

Auf die Frage, welches Geschöpf wohl die feinste Geruchsnase besitzt, würden wir sicher die verschiedensten Feinmengen höherer Tiere den Kreis zueräumen würden.

Das Geruchorgan des Menschen ist, wenn es nicht durch den häufigen Gebrauch harter Parfüms vollständig verdorben oder stumpf geworden ist, schon sehr fein.

Er felle unter einer Drahtglocke einen weiblichen Schmetterling mehrere Tage hindurch in den verschiedensten Räumern seines Hauses auf. Am Abend kamen zur Scharen von männlichen Frauenaugen herbeigeflogen...

Allerlei zum Merken.

Sonnenblumen als Geflügelfutter. In manchen Gegenden ist es Sitte, als Ergänzung für Gemüseliebe Sonnenblumen zu pflanzen. Die Scheibe der Sonnenblume...

Der Säuerfall im Sommer. Ganz besonders im Sommer muß man sich die Reinhaltung des Stalles für das Gelingen, der Züchterin, anlegen sein lassen.

Räucher. Nicht vom Säuerfall wollen wir reden, sondern von der überaus nützlichen Kammelfähigkeit...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt